Splitter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine Sendet das Alter uns bald; bald uns die andere den Tod. Einen Tag nur dauert der Jugend Blüte, die Sonne Steigt und sinkt; mit ihr sinkt auch die Blüte dahin. Und ist diese vorbei, die Zeit der geniessenden Jahre, Ach, da wünscht man sich lieber den Tod als das Leben.»

Wer aber sind diese spinnenden Parzen? Es sind die vom thrakischen Sänger Orpheus als «Moiren im weissen Gewande» geschilderten Töchter Zeus', des «Vaters der Götter und der Menschen». Bei den Römern heissen sie Fata oder Parcae. Sie sind die Verkörperungen des unerbittlichen Schicksals, das Symbol der Vergänglichkeit und des Sterbens. In einem berühmten Gemälde im Palazzo Pitti in Florenz, das lange Zeit als ein Werk Michelangelos galt, hat der Maler Rosso Fiorentino (1494—1540) die drei Schicksalsschwestern in tiefer Ergriffenheit dargestellt.

Klothe heisst die eine der Moiren, die den Rocken hält und den Lebensfaden spinnt, Lachesis die andere, die den Faden aufwickelt, während Atropos, die älteste und mächtigste der Parzen, den Schicksalsfaden abschneidet, der jedem Sterblichen zugeteilt ist und an dessen Länge nicht einmal Zeus, der Herrscher über die olympischen Götter, etwas ändern kann.

Der griechische Dichter Homer spricht von einer «Schwer zu ertragenden, starken, vernichtenden Moirai krataia». Es wird erzählt, dass Apollon, der Gott der Jugend, einmal die Schicksalsgöttinnen betrunken machte, um seinen Freund Admetos, König von Pherai, vom Tode zu retten.

Als bei der Geburt des Helden Meleagros im Hause des Königs Oineus von Kalydon die Moiren prophezeiten, das Kind werde nur so lange leben, als das Feuer des Holzscheits im Kamin brenne, raffte die Mutter Althaia das Holzscheit aus dem Feuer und nahm es in Verwahrung ... doch vergeblich.

Antiphon, der bedeutendste attische Redner, der 411 v. Chr. hingerichtet wurde, sprach von

«den mächtigen Parzen, deren geschäftige Hand Fäden der Spindel entlockt»

und beklagte es, dass das herrliche Leben nicht unsterblich ist.

Nicht nur die Griechen, auch die Aegypter und die alten Syrer glaubten an eine spinnende Schicksalsgöttin,

«die in der einen Hand einen Zepter und in der anderen eine Spindel hält».

So wie in heidnischer Zeit das Walten des Schicksals in Verbindung mit dem Spinnen des Lebensfadens gebracht wurde, so stellen in der nordischen Mythologie Nornen und Feen das Lebensgewebe her:

«Es steht ein Gebäude unter der Esche bei dem Brunnen Urda's, dem Brunnen der Weltverjüngung, aus dem kommen die drei Mädchen: die Urd, Skuld und Werdandi heissen. Diese Mädchen, welche aller Menschen Lebenszeit bestimmen, heissen Nornen. Sie legen Lose, bestimmen das Leben der Menschengeschlechter, Schicksal zu ordnen»,

heisst es im Heldebrandlied, der ältesten germanischen Heldendichtung, die zwischen 810 und 820 aufgezeichnet wurde. Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Paul Heyse schreibt in einem seiner Dichtungen:

«Der Teppich, den die Parze webt, (das Leben)
Wird mit den Jahren bunt und bunter;
Verschlung'ne Muster, reich belebt,
Sinnsprüche laufen deutungsvoll mit unter;
Aber die Fäden von gold'nem Schein
Webt sie immer seltner hinein.»

Das «Spinnerlied» des Kunstschriftstellers und Philosophie-Professors Karl Ludwig Fernow lautet:

Es spinnen und weben
Des Sterblichen Leben
Der Göttinnen drei.
Klotho beginnet,
Lachesis spinnet,
Atropos schneidet den Faden entzwei.

Die Göttinnen wohnen
Unsichtbar; sie thronen
Am nächtlichen Tor
Der Zukunft. Es rauschet
Die Spindel; doch lauschet
Dem hohen Geheimnis vergebens dein Ohr.

Sie spinnen, sie weben
Das fliehende Leben
Am Strome der Zeit
Bald dunkler, bald heller,
Bald sanfter, bald greller,
Wie über dem Strome das Schicksal gebeut.

Bald rauschet die Freude
Hellschimmernde Seide
Am kreisenden Stab;
Bald zaudernder schleichet,
Von Tränen gebleichet,
Der Faden die furchtbare Spindel hinab.

Doch rastlos gezogen
Verirret in den Wogen
So Freude als Leid;
Ein Weilchen nur schweben
Wir, treiben und streben,
Und sinken im rollenden Strome der Zeit.

O Leben, o flute!
Mit freudigem Mute
Verfolg' ich den Lauf.
Schwebt Hoffnung doch immer
Mit lieblichem Schimmer
Dem Strahle des kommenden Tages vorauf.

(Fortsetzung folgt)

J. Lukas, 3073 Gümligen BE

Splitter

Exporterfolg der Bekleidungsindustrie

Die bisher vorliegenden Zahlen lassen erkennen, dass es der schweizerischen Bekleidungsindustrie 1975 gelingen sollte, das Exportvolumen des Vorjahres von 430 Mio Franken zu halten, obwohl der Absatz in zahlreichen Ländern (unter anderen Japan, Portugal, Italien, Dänemark, USA) rückläufig ist. Diese Exportverluste werden durch hohe Mehrausfuhren nach der Bundesrepublik Deutschland wettgemacht. Dorthin sind in den ersten neun Monaten 1975 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres 48 % mehr Bekleidungswaren ausgeführt worden. Noch wesentlich über diesen Durchschnitt vermochten die Produzenten von gewobener Oberbekleidung für Frauen und Mädchen (183 %), von gewobener Unter-

bekleidung für Männer und Knaben (136 %) sowie von gewirkter und gestrickter Oberbekleidung (62 %) ihre Exporte nach der Bundesrepublik Deutschland zu erhöhen. Die schweizerischen Bekleidungseinfuhren aus Deutschland sind alles in allem rückläufig, so dass der Passivsaldo der Branchenaussenhandelsbilanz mit der Bundesrepublik Deutschland 1975 erstmals seit langer Zet in beachtlichem Masse zurückgehen wird.

Ehrenpromotion für Max Steiner

Generaldirektor Max Steiner, Leiter der Konzerngruppe Textilmaschinen und Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, wurde anlässlich des ETH-Tages 1975 mit der Würde eines Doktors ehrenhalber der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ausgezeichnet. Max Steiner erhielt das Doktorat der Technischen Wissenschaften «in Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste um die Entwicklung der Greiferschützen-Webmaschine von der Versuchseinheit zur weltweit verbreiteten Textilmaschine, die eine neue Epoche der Webtechnik einleitete».

Internationale Unterschiede im gewerkschaftlichen Organisationsgrad

Der Grad der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeitnehmer ist in Westeuropa höchst unterschiedlich. Wie einer diesem Thema gewidmeten und vor kurzem vom «Institut der deutschen Wirtschaft» herausgegebenen Studie zu entnehmen ist, reicht der Organisationsgrad in den europäischen Ländern mit freier Gewerkschaftsbewegung von maximal 85 % in Schweden bis zu minimal 23 % in Frankreich. Dazwischen liegen Dänemark und Belgien (je 70 %), Oesterreich (58 %), Finnland (55 %), Luxemburg (53 %), Norwegen und Irland (je 50 %), Grossbritannien (43 %), die Niederlande (40 %) und Italien (33 %). In der Schweiz sind 37 % der Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisiert.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Die Störungen in Afrika verschärfen sich zusehends, ob es sich aber nur um Ablenkungsmanöver handelt, wird sich bald zeigen. Auf alle Fälle ist damit zu rechnen, dass die grossen Entscheidungen im Fernen Osten: «China—Japan» fallen.

Die Tabelle oben zeigt den «New Yorker Baumwollterminmarkt» im Vergleich zu unserem letzten Bericht (in Mio Ballen).

Die Saison 1975/76 wird im Vergleich zur Vorsaison einen Produktions-Rückgang aufweisen, dagegen einen

	1973/74	1974/75	1975/76*
Uebertrag: 1. August	23,7	25,0	29,6
Produktion:			
USA	13,3**	11,5**	9,0*
Andere Länder	27,4	28,4	25,6*
Kommunistische Länder	22,0	23,1	23,1*
Weltangebot	86,4	88,0	87,3*
Weltverbrauch	61,4	58,4	
Uebertrag	25,0	29,6	

* Schätzung
** laufende Ballen

Aufschwung im Verbrauch und im internationalen Handel. Der Ertrag dürfte um fünf bis sechs Millionen Ballen abnehmen, umso grösser ist aber der Uebertrag.

Die in unserem letzten Bericht angedeuteten Zerstörungen in Afrika halten an und erfordern eines Tages Wiederaufbau, was naturgemäss automatischen wirtschaftlichen Auftrieb mit sich bringt.

Die Produktion «extralanger Baumwolle» (1 3/8'' und länger) wird auf rund 1,8 Millionen Ballen geschätzt. Indien ist Selbstproduzent geworden, und dürfte nunmehr den Weltmarkt hierüber stetig orientieren. Die Lager entsprachen ungefähr einem Halbjahresbedarf, und die Preise blieben in letzter Zeit verhältnismässig stabil.

Die vorausgesagte Preisanpassung hält weiterhin an, was frankenmässig eher auf höhere feste Preise weist, sofern Rohbaumwolle nicht wertmässig verliert.

Dabei bleiben selbstverständlich die Unsicherheitsfaktoren, zu denen kriegerische und umwälzende Veränderungen gehören, bestehen.

P. H. Müller, 8023 Zürich

Wolle

Wohl nicht zuletzt wegen des anhaltenden Konkurrenzdruckes seitens der synthetischen Fasern will die australische Wollbehörde ihr Verkaufssystem in Europa attraktiver gestalten. Die Australian Wool Corporation (AWC) beschäftigt sich mit dem Gedanken, in Europa den Verkauf von Wolle nach Mustern vorzunehmen. Um den europäischen Rohwolleinkäufern das Verkaufssystem zu demonstrieren, soll in Mouscron (Belgien) «aus erster Hand der Verkauf nach Mustern auf der Basis objektiver Wollklassierung (objective measurement)» durchgeführt werden. Die AWC bringt rund 7700 Ballen Wolle nach Mouscron, um sie in Schaukästen unterzubringen. Hier haben die Käufer dann die Möglichkeit, den Katalog mit den Mustern mit den ausgestellten Wollen zu vergleichen.

Die von der AWC in Mouscron angebotenen Wollen stammen aus Käufen in Brisbane, Sydney, Newcastle, Melbourne, Adelaide, Geelong, Albury und Fremantle. Angeboten werden Vliese, Stücke und Bäuche, grösstenteils ohne oder nur mit leichten Verunreinigungen, einige Lose werden aber auch starke Verunreinigungen enthalten. Vielfach werden mehrere Lose aus einer Schur angeboten, um zu demonstrieren, wie ähnlich die Faserdurchschnitte in einer einzelnen Losbeschreibung sind. In technischen Demonstrationen werden die neuesten Entwicklungen der australischen Wollforschung auf diesem Gebiet vorgeführt.